Liebe Freunde und Mitglieder,

mit dieser Nachricht möchte ich über den Fortgang der Aktion "Jüdisches Boot nach Gaza" informieren.

Allgemeine Lage:

Unsere "Jüdische Stimme" hat die Aktion stets unterstützt - dafür stand und steht ja auch unser Vorstandsmitglied Kate Leiterer der Initiatorin Edith Lutz zur Seite.

Die "Jüdische Stimme" war aber niemals in der Lage - das hatten wir von Anfang an erklärt - die Aktion verantwortlich zu leiten und zu finanzieren. Das kann eine Organisation von 35 Mitgliedern nur dann, wenn sie sich ausschließlich dieser Aktion widmen würde.

Daher ist es eine gute Entwicklung, dass nun unsere britische Schwester-Organisation Jews for Justice for Palestine, http://jfjfp.com, mit über 1600 Unterstützern deutlich größer als wir, in die verantwortliche Organisation des Projekts eingestiegen ist.

Finanzierung:

Während die Bootsfracht längst finanziert und gepackt ist, war der Kauf eines geeigneten kleinen Schiffs durchaus problematisch. Ein solches Schiff kostet ca. 50.000 €. Da das Risiko besteht, dass Israel das Schiff nicht nur kapert und abschleppt, sondern dann auch beschlagnahmt, war der Weg nicht gangbar, das Schiff nur von wenigen, etwas begüterten Menschen kaufen zu lassen und danach wieder zu verkaufen. Das heißt, der Bootskauf muss durch Spenden finanziert werden - Spenden in einer Höhe, die den Spendern für diesen Zweck sinnvoll erscheinen und nicht wieder zurückkommen werden.

Die Finanzlage am 3.Juli (mein letzter Kenntnisstand) war so, dass ca. die Hälfte des Schiffspreises durch Spenden gedeckt war. Dies ist der Grund für dieses Rundschreiben: Damit das Boot im August fahren kann, brauchen wir noch Spenden für die Anschaffung:
"Jüdische Stimme für gerechten Frieden in Nahost", Zahlungsgrund "Jüdisches Boot", Konto 1053200, BLZ 10020500 (Bank für Sozialwirtschaft Berlin)

Oder über paypal auf www.jewish-ship-to-gaza.jimdo.com .

Passagierliste:

Auf dem "Jüdischen Schiff nach Gaza" sollen neben Glyn Secker (JfJfP) als Kapitän, Edith Lutz (JS) und der Besatzung fahren, nach aktueller Planung: 7 Juden aus Israel, 4 aus USA, 1 aus Kanada, 1 aus Australien. Es wird überlegt, die zahlreichen weiteren Anmeldungen in symbolischer Form mitreisen zu lassen: Die Namen sollen auf die zahlreichen Friedensflaggen aufgenäht werden, die das Schiff mit sich führt.

Bei den Juden aus Israel ist u.a. dabei (wenn es zeitlich passt) Adam Keller (Sprecher von Gusch Schalom) und Nurit Peled-Elchanan (Mitglied von pal.-isr. hinterbliebenen Eltern für Frieden, Mitbegründerin des Russell-Tribunal zu Palästina).

Verhalten gegenüber der Besatzungsmacht:

Dies war ein Punkt, über den es viele Diskussionen gab. Daher hat der Vorstand von jfjfp nun am 2.7. folgende Regeln definiert.

1. We do not recognize Israel’s right to blockade Gaza. We will be challenging this brutal

siege by deploying civil resistance and non-violent direct action. We will not engage in any physical confrontation and will therefore not present the Israelis with any reason to use physical force or assault us.

2. If, as we expect, the Israeli naval forces intercept us on our way from international waters into the territorial waters of Gaza, we will show them the ship's manifest, stamped by the authorities at our last port of call, confirming there are no weapons or offensive materials on board and that we require safe passage to Gaza.
3. If they refuse us this and command us to divert to Ashdod we will remind them that, under international law, they do not have the right to blockade Gaza. We will again assure them that we have no weapons on board, that we have nothing that could be put to military use, and we will ask them consult with their authorities in Tel Aviv and reconsider.
4. If they still refuse to allow us to proceed and order us to change course to Ashdod we will refuse to change course. We will effect a 'sit down' protest and deploy the tactics of civil rights movements, namely passive, non-violent resistance and non-cooperation. If they tow the boat to Ashdod, as has been the case with other aid boats, we will not assist with setting up the tow, nor will we helm the boat during the tow.

Im günstigen Fall kommt also ein Boot voller Juden nach Gaza und reicht unter den Augen der Medien der (je nach Blickwinkel) "bösen" Hamas die "böse" israelische Hand für eine gemeinsame Zukunft.

Im ungünstigen Fall schleppt die israelische Marine unter den Augen der Weltöffentlichkeit ein Schiff voller Juden unter deren ausdrücklichem Protest ab und verhindert damit für dieses Mal den Weg in eine gemeinsame Zukunft.

Schon einmal hat ein jüdisches Schiff (die Exodus) durch sein Medienecho den Gang der Geschichte beeinflusst ...

Und Ihr/Sie, die Empfänger dieses Schreibens, könnt mit einer "kleinen Spende" dabei helfen.

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Rolf Verleger
Vorsitzender der Jüdischen Stimme